



Grusswort zur 36. Synode der Böhmisches Brüder vom 23. – 25. Mai 2024 in Prag, Tschechien

Sehr geehrter Herr Vorsitzender der Synode, lieber Bruder Kitta
Sehr geehrter Herr Synodalsenior, lieber Bruder Pokorný
Sehr geehrter Herr Synodalkurator, lieber Bruder Schneider
Sehr geehrte Mitglieder der Synode,
liebe Schwestern und Brüder

Ich danke sehr herzlich für die Einladung zu Ihrer Synode und das wunderbare Gästeprogramm, das uns ökumenischen Gästen einen sehr guten Einblick in Ihre Arbeit und Themen gibt. Ich überbringe Ihnen allen die allerbesten Grüsse und Segenswünsche der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz zur Synode. Es ist eine lange Beziehung, die unsere Kirchen verbindet. Erst gerade im letzten Jahr wurde in vielen Konfirmationsgottesdiensten in der Schweiz für den Gemeinschaftsraum für Jugendliche und ihre Familien im Jan-Amos-Comenius-Ferienlager gesammelt. Eine schöne Aktion der Verbindung unserer Kirchen.

Das letzte Mal hatte ich im Oktober 2021 die Gelegenheit unter Ihnen zu sein, anlässlich der Amtseinführung des neuen Synodalrates der EKBB in Brünn. Seit meinem letzten Besuch bei Ihnen hat sich unsere Welt grundlegend verändert. Durch den Angriff Russlands auf die Ukraine hat sich in Europa ereignet, was wir nicht mehr für möglich hielten: Krieg! Unsere Vision nach 1989, dass in Europa keine Nation mehr gegen eine andere das Schwert erhebt, das Kriegshandwerk nicht mehr gelehrt, Schwerter zu Pflugscharen geschmiedet und Speere zu Winzermessern werden (cfr. Jes. 2,4), ist tief erschüttert worden. Der Ukraine-Krieg bedeutet einen tiefgreifenden Einschnitt hinsichtlich der globalen Politik und der Friedensethik. Die Welt droht erneut in ein Block- und Sicherheitsdenken zu verfallen und auf die Strategie der Abschreckung zu setzen. Auch wir Kirchen sind nicht davor gefeit, uns mit in diesen Sog hineinreissen zu lassen. Zunächst wurden wir - wie die ganze Zivilgesellschaft - gefordert, den Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine Schutz zu bieten. Wir werden als Kirchen aber auch gefragt, welche unsere Botschaft ist in dieser Situation

Es ist und bleibt unsere besondere Aufgabe als Kirchen, dem Frieden nachzujagen, daran zu glauben, dass trotz aller Gewalt und allem abgrundtiefen Hass Frieden möglich ist.



Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz
Église évangélique réformée de Suisse
Protestant Church in Switzerland

Denn wir wissen, dass wahrer Friede letztlich von Gott kommt und er Möglichkeiten hat, die wir nicht sehen. Da ist es gut, angesichts der Ohnmacht, die uns befällt, aber auch aller Analysen und guter Vorschläge, einfach die Hände in den Schooss zu legen, zu schweigen und zu beten: um Frieden. Aber unsere Aufgabe als Kirchen erschöpft sich nicht darin, vielmehr sollen wir aussprechen was Gottes Willen widerspricht. Wir sollen Gewalt und Unrecht beim Namen nennen und auch innerhalb der ökumenischen Gemeinschaft der Kirchen nicht schweigen. Wahrer Dialog schliesst dies ein, wenn er nicht leer werden soll. Darum habe ich es sehr geschätzt, dass Ihre Kirche Mitte April sich in einem offenen Brief an den Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf gewendet und ausgesprochen hat, dass das massgeblich von der russisch-orthodoxen Kirche geprägte Weltkonzil sich klar vom Evangelium entfernt hat, wenn das gewaltsame Vorgehen gegen die Ukraine und die Drohungen gegen den Westen als «Heiliger Krieg» gerechtfertigt werden. Ich gehe mit Ihnen einig, dass unsere Gemeinschaft von Kirchen von dieser Haltung betroffen ist und nicht schweigen darf. Ich habe kürzlich ebenfalls dem ÖRK geschrieben und um Auskunft darüber gebeten, was für die Einheit und unsere Glaubwürdigkeit als Kirchen zu unternehmen gedenkt, falls im Dialog mit der ROC sich diese nicht von der Argumentation der Weltsynode distanziert.

Aktiv dem Frieden nachjagen, der von Gott kommt, können wir nur, wenn wir Hoffnung haben. Darum ist es gut, dass die nächste Vollversammlung der GEKE, die Ende August in Sibiu/Rumänien stattfinden wird, unter dem Motto steht: «In the Light of Christ – Called to Hope». Es ist zutiefst unsere Berufung als Kirchen in Europa, auf Christus hinzuweisen, von dem alle Hoffnung kommt; mit den Menschen von dem Frieden zu sprechen, den er schenkt. Frieden ist Grundlage aller Versöhnung und aller Einheit unter den Menschen und unter den Kirchen. Wir Christinnen und Christen sind nicht bessere Friedensstifter und Experten der Versöhnung als unsere Mitmenschen, aber wir kennen die Versöhnung und den Frieden in Christus, der uns Grund zum Hoffen gibt.

Es ist wichtig, untereinander und miteinander von unserer christlichen Hoffnung zu sprechen und sie nach aussen zu tragen in die Herausforderungen und Nöte unserer Zeit. Hier an dieser Synode, an der Vollversammlung der GEKE und unseren sonstigen Begegnungen.

Für mich sind solche Begegnungen wie heute an Ihrer Synode, aber auch wie wir sie in Sibiu feiern werden, von grosser Bedeutung. Denn wir spüren so etwas von der Kraft, die Gott nicht



Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz
Église évangélique réformée de Suisse
Protestant Church in Switzerland

nur in uns einzelne, sondern auch in uns als christliche Gemeinschaft in Europa legt. Deshalb danke Ihnen nochmals herzlich für die Einladung an diese Synode und Ihre Gastfreundschaft.

Ich habe mir sagen lassen, dass es wohl schon rund zwanzig Jahre her sind, dass eine Delegation Ihrer Kirche unsere Kirche in der Schweiz besucht hat. Darum ist es höchste Zeit, dass Sie bald auch unsere Gäste sind und ich möchte Sie hiermit fürs kommende Jahr sehr herzlich zur Teilnahme an einer unserer Synoden einladen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Gott segne Sie und ihre Beratungen in diesen Tagen.